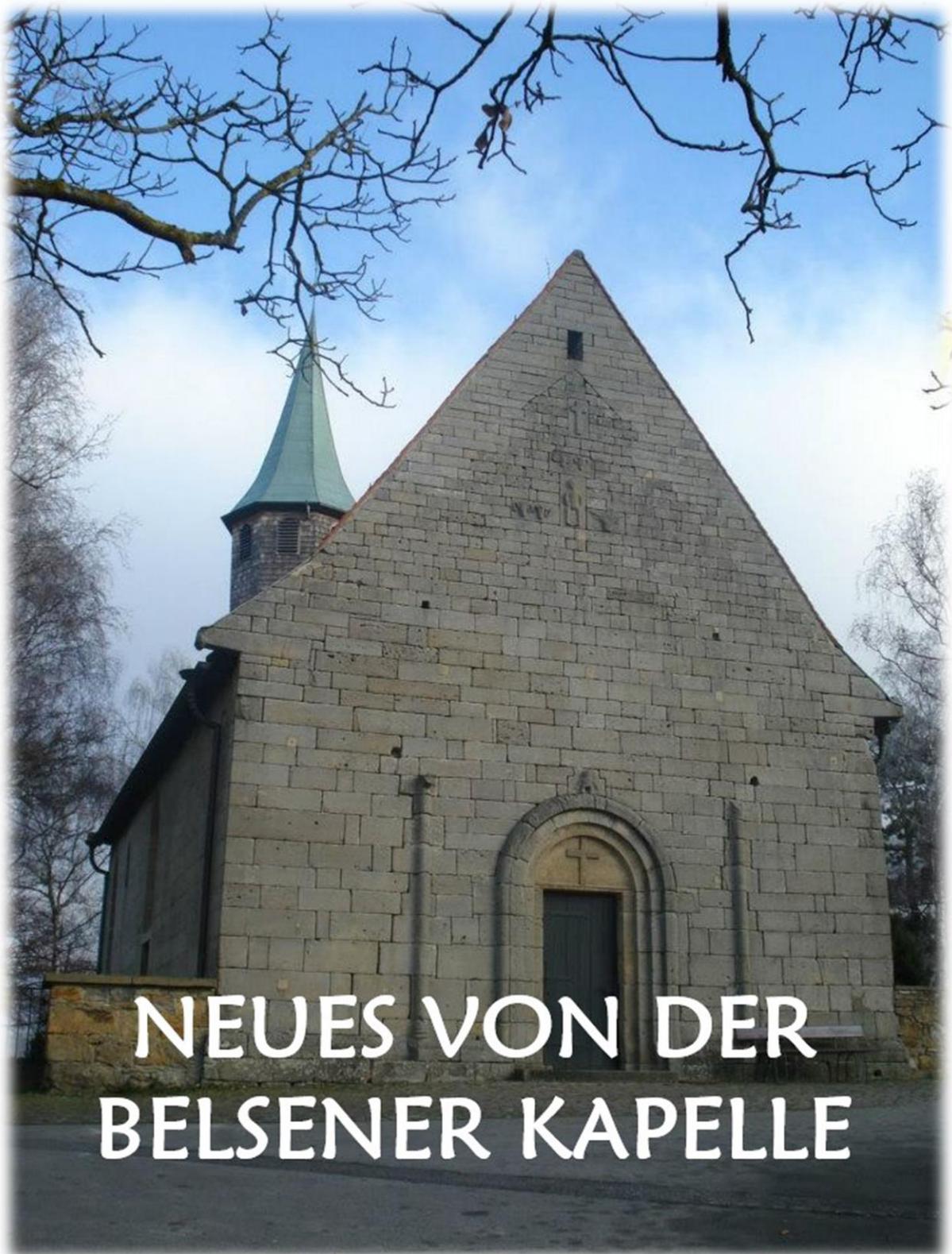


## Die letzten Rätsel des Steinlachtals – Teil 1 von 3:



Eine Spurensuche...

# INHALT

KLEINES VORWORT, AUCH ÜBER TEMPLER...	3
DER URSPRUNG DES ORTSNAMENS «BELSEN»	6
DIE TEMPLER	8
Templer waren kein «Geheimbund»	9
Templer nicht unbedingt die »Guten«	10
Christliche Zeit & «Bibelfreaks»	11
Offene und verborgene (okkulte) Bedeutungen	12
Keine einheitliche Symbolik an Tempelkirchen	14
WER WAREN DIE ERBAUER DER KAPELLE?	15
UND WIESO «OKKULTE SYMBOLE»?	17
KELTISCHE UND GERMANISCHE SYMBOLE?	18
DIE RELIEFS AUF DEM WESTGIEBEL	20
AUFSCHLÜSSELUNG DER SYMBOLE	21
1) ASTRONOMIE UND MYTHOLOGIE	21
2) EIN «RELAOD» DES SALOMONISCHEN TEMPELS?	31
3) WEITERE SYMBOLE UND VORRICHTUNGEN	43
DIE KAPELLE UND IHRE ANZIEHUNGSKRAFT AUF FRAUEN	48
VORLÄUFIGES FAZIT	49
LITERATURVERZEICHNIS	50
ENDNOTEN	52



Bild: der Farrenberg vom Belsener Kapellhügel aus  
Bild auf der Titelseite: Westgiebel der Belsener Kapelle, beide Bilder vom Autor, November 2007

## KLEINES VORWORT, AUCH ÜBER TEMPLER...

Dass es in Öschingen offenbar ein «Haus Tempel» gab<sup>1</sup>, und noch um 1828 gemunkelt wurde, auch in Belsen hätten angeblich «Templer gewohnt»<sup>2</sup>, erlaubt die Frage, ob die rätselhaften Symbole und Reliefs der Belsener Kapelle<sup>3</sup> – sowohl ihrer Entstehungszeit als auch ihrer Symbolik nach – möglicherweise mit den Templern oder anderen mittelalterlichen Ritterorden in Verbindung stehen.

Schon die beiden Halbsäulen, die den Eingang der Kapelle flankieren, erinnern verdächtig an «Jachin» und «Boaz» des Salomonischen Tempels. Ein erster schüchterner Gruß des legendären Königs Salomo. Und wie wir weiter unten sehen werden, waren die Templer ja ausgewiesene «Salomonsritter», die entsprechende Tempel-Symbolik auch gerne verwendeten und zum Ausdruck brachten. Und die Belsener Kapelle weist noch mehr Parallelen zum Salomonischen Tempel auf (mehr dazu ab S. 31)! Zudem behaupteten die Belsener angeblich noch um 1864, dass dort ihre Vorfahren dem Baal oder Bel geopfert hätten<sup>4</sup>. Selbiges hat auch Salomo getan, als er sich im Alter zugunsten seiner vielen Frauen von Gott abwandte (siehe in der Bibel: 1. Könige 11)!

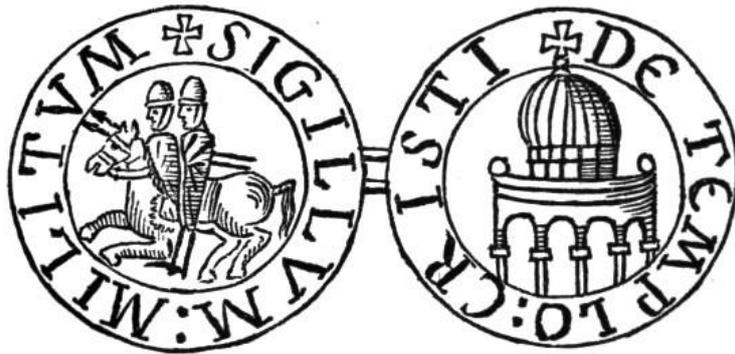


Bild: ein Siegel der Tempelritter, rechts der achteckige (islamische) Felsendom auf dem Tempelberg, der auf den Salomonischen Tempel referieren sollte; Bild: public domain, aus wikipedia free commons

Vorweg: der vorliegende Artikel ist der Anfang einer größeren historischen Spurensuche im Steinlachtal in drei Teilen. Und eine Spurensuche bringt neben interessanten Fundstücken eben auch neue Fragen hervor, und kann nicht alle Nebel lüften.

Einen Anspruch auf Vollständigkeit, oder gar Wissenschaftlichkeit erhebe ich dabei nicht, wenngleich ich versuchen will, alles so gut wie möglich zu belegen, und nicht zu weit ins Feld der Spekulation vorzudringen 😊

BEweise werden wir auf dieser Reise wenige entdecken, dafür viele neue HINweise. Alle interessierten Leser sind natürlich herzlich eingeladen, in dieser Hinsicht selbst nachzuforschen und meine Entdeckungen (die teils freilich Spekulation bleiben müssen) zu ergänzen oder zu erweitern.

Bevor wir weiter in die Geheimnisse der Belsener Kapelle eintauchen, seien zwei Autoren, die in den letzten 20 Jahren wertvolle Grundlagenarbeit zur Belsener Kapelle geliefert haben, hier ausdrücklich empfohlen: **Stefan Wintermantel** (der seit 2014 teils völlig neuartige Analysen von Symbolen und Bauzeit der Kapelle vorstellt), und **Jürgen Meyer**, der in mehreren Publikationen seit 2002 (Bücher und Guides) die Geschichte der ganzen Region – wie auch der Kapelle – sehr anschaulich und reich bebildert zusammenfasst<sup>5</sup>. Beide werden in den 3 Artikeln zum Thema «die letzten Rätsel des Steinlachtals» noch mehrfach zitiert.

Wer bei unserem Ausflug in die Heimatgeschichte Mössingens und Umgebung auch nicht fehlen darf, ist **Martin Haar** mit seinem «Mössinger Heimatbuch» von 1973, einer Festgabe zur Stadterhebung 1974, herausgegeben von der Stadt Mössingen, welches einen exzellenten und sehr detaillierten Geschichtsabriss des Ortes und der Region bietet<sup>6</sup>, mit vielen Quellen, Urkunden, Faksimiles usw.

Den eigentlichen Ausschlag für diese Spurensuche gab eine Deutung von **Oswald Kubiena**, der die Tiersymbole am Westgiebel bereits 1967 verschiedenen Sternzeichen zuordnete<sup>7</sup>. Diese Deutung war mir bis zum Erscheinen von Meyers Buch neu, und ließ mich nicht mehr los.

Da den Templern auch andernorts eine Art «astronomische Architektur» unterstellt wird, die sich auf Sternzeichen bezöge (so beispielsweise in deren französischer Burg Gisors<sup>8</sup>), ist die in Meyers Buch vorgestellte Deutung Kubienas möglicherweise eine gehaltvolle Spur, die interessant genug ist, weiter verfolgt zu werden. Diese Fährte hat sich dann peu à peu zu einem veritablen Krimi ausgewachsen, und war der Anfang einer spannenden Spurensuche.

Bald wuchs sich diese Spurensuche aus zu einer historischen Schnitzeljagd, und mündete zuletzt in einem wahrhaft wilden Ritt durch Geschichte und Landschaft der Region, der dem geneigten Leser viele neue Ansichten und Überraschungen eröffnet.

Die Spurensuche begann mit und bei der Belsener Kapelle und brachte bald auch eine Vielzahl von Fund- und Puzzlestücken in der Umgebung hervor, weshalb ich diese in Themenbereiche einteilen musste, aus denen dann drei Artikel entstanden.

**Der hier vorliegende erste Artikel befasst sich mit einer Neubetrachtung der Belsener Kapelle, wo ich versuche, Spuren neu zu lesen und einzuordnen.**

Der zweite Artikel behandelt Dorf-, Flur- und Familiennamen der Region, welche die Kapelle als möglicherweise eingebettet in einem viel größeren Rahmen zeigen. Woraus sich die Fragen ergaben: wurde hier etwas in größerem Stil in der Landschaft codiert? Wer hätte das getan, und warum?

Der dritte Artikel dann befasst sich dann mit einer kuriosen Verbindung des Steinlachtals zu den Gralsromanen und deren Autoren, wobei wir auch einen Exkurs nach Tübingen machen, wo gleich noch der Gründer der Geheimgesellschaft der Rosenkreuzer wirkte und schrieb. Tübingen und das Steinlachtal: eine Art historisches Mekka für «Freidenker» der Sonderklasse? Ein Hort für «Ghostwriter» von berühmten Minnesängern? Dabei entdecken wir gleich auch neue (alte) Verbindungen vom Steinlachtal in die heutige Schweiz...

Auf unserer Spurensuche wird uns neben den Pharaonen natürlich auch König Salomo begegnen, nebst anderen legendären Königen des Alten Testaments; zu Rosenkreuzlern und anderen Geheimbünden gesellen sich antike Leviten und andere Priesterkasten, ebenso alte Blutlinien und deren angebliche Rivalitäten untereinander; wir entdecken heilige Berge, und werden einer alten Zahlensymbolik wie auch der Apokalypse gewahr; dies alles in der Landschaft codiert.

## DER URSPRUNG DES ORTSNAMENS «BELSEN»

...ist leider rätselhaft 😊 Theophil Rupp (Anm. 4) hielt um 1864 fest, dass man gemeinhin den Ortsnamen von entweder dem **semitischen «Baal», oder vom keltischen «Belenus»** herleite. Wer weiß, denn beide waren Sonnengötter, und in ihrer Kultur die jeweils höchsten. Und Ortsnamen wie auch Fluss- oder Flurnamen sind teils hunderte bis tausende Jahre alt, und wurden jeweils von neuen Kulturen oder Eroberern oft (fast) direkt übernommen. Bekannte Beispiele sind der Rhein, die Donau, der Neckar; aber auch Stadtnamen wie das ursprünglich römische Köln (Colonia Claudia Ara Agrippinensium<sup>9</sup>) oder Biel in der Schweiz (ebenfalls angeblich von Belenus oder Belena hergeleitet<sup>10</sup>) und viele mehr. **Die Wortwurzel «Bel» bedeute «stark, mächtig» oder «hell, glänzend»<sup>11</sup>. Vielleicht auch beides, wer weiß?**

Als jugendlicher Mössinger hatte ich viele Freunde in Belsen, was mir damals noch manchmal ironischen Spott von beiden Seiten bescherte 😊 Viele Gelegenheiten also, die Kapelle zu betrachten, und darüber zu sinnieren. Einer meiner besten Freunde damals war der Belsener Pfarrerssohn, der mir einmal erzählte, er hätte gehört, der Flurname «Barbelsen» (auf der anderen Seite des Kapellenhügels) wie auch der Straßename (an welcher das zugehörige Pfarrhaus liegt) **stamme von einer Hl. Barbara her («Bärbel»)**. **Früher hätte der Ort wohl zeitweise «Barbelsen» geheißen**. Belege dafür konnte ich zwar nicht finden, jedoch könnte die Wortwurzel von «Barbel-sen» auch «Babel» enthalten, das biblische Babylon. Wie und warum auch immer, dazu mehr im 2. Artikel. **Und nicht zuletzt wäre die Kapelle früher auch angeblich ein «Baalstempel»<sup>12</sup> gewesen bzw. wäre dort der «Teufel verehrt» worden<sup>13</sup>**. Vielleicht ist das aber auch eine nachträgliche «Verteufelung» der Templer, nachdem diese ab 1314 zerschlagen und verboten wurden...



Bilder links: altes Belsener Haus  
Bild rechts: noch älteres Belsener Haus, das offiziell älteste im Landkreis Tübingen (von 1515);  
beide Bilder vom Autor 2007

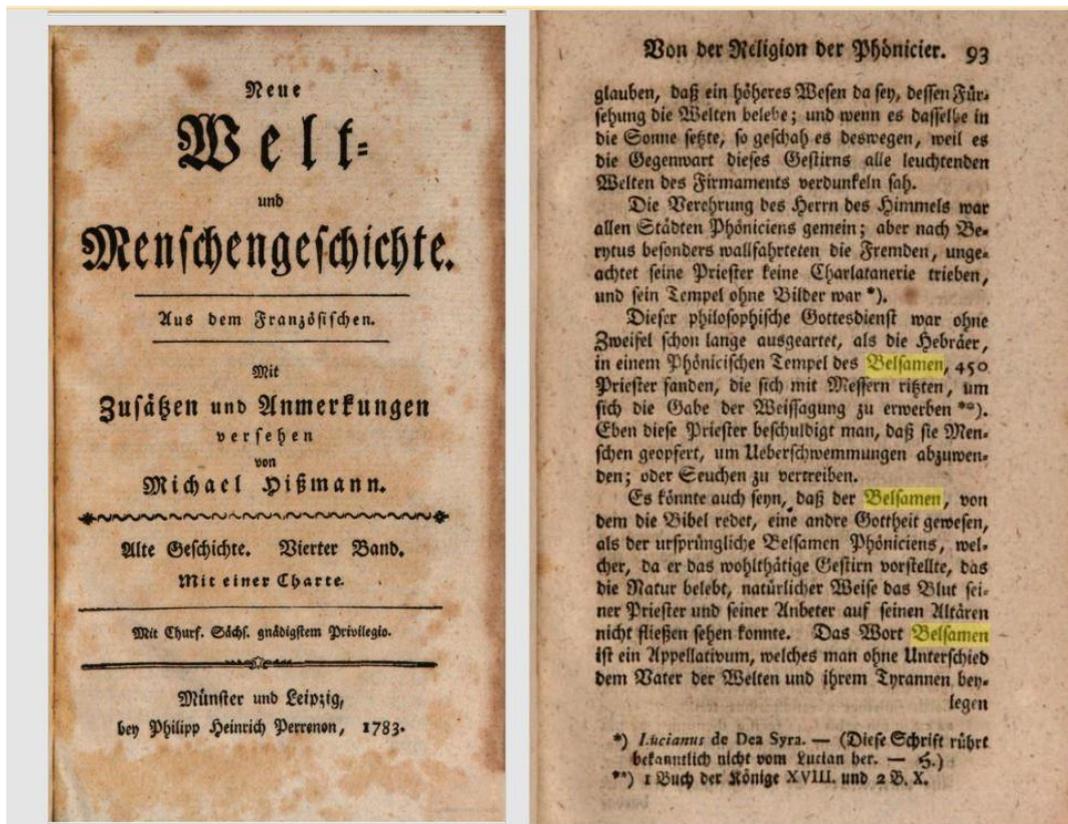


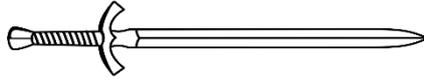
Bild oben: selbsterklärend...

Auch «Belsamen», ein altsemitischer Gott, wurde schon für den Namensstifter von Belsen gehalten (siehe Osiander in Anm. 13). Dieser Belsamen wurde auch «Baalschamem» oder «Baalsamen» genannt, und war abgeleitet von Baal<sup>14</sup>. Die Deutsche Bibelgesellschaft hält fest: «Jahwe als Himmels Gott geht nach aller Wahrscheinlichkeit auf phönizische Einflüsse zurück.»<sup>15</sup>

Damit wissen wir zwar nicht mehr über den Ursprung des Ortsnamens, sind aber dafür schon mal im Alten Orient gelandet...

Ein anderer Ansatz wäre, Belsen auf das französische «Bel» für «schön» zurückzuführen. Wir wissen zwar, dass es in Belsen wirklich schön ist 😊 Doch auch der französische König, der die Vernichtung der Templer ab 1307 maßgeblich vorantrieb, wurde genannt Philippe IV. le Bel («der Schöne»)<sup>16</sup>. Weitere im Ursprung mutmaßlich französische Namen in der Region werden uns dann parallel zu dieser Annahme im 2. Artikel dieser Serie begegnen...

# DIE TEMPLER

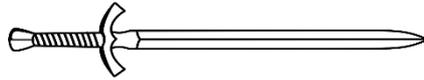


*In Belsen, wie auch in Öschingen, hätten früher also angeblich «Templer gewohnt»<sup>17</sup>.  
Doch wer waren diese Templer eigentlich?*

Die Templer, auch genannt Tempelritter oder Tempelherren<sup>18</sup>, waren ein Orden von Rittermönchen, um 1119 im französischen Troyes bzw. Jerusalem gegründet, die im Heiligen Land und auch sonst für viel Furore sorgten; Macht und Einfluss der Templer sind beispiellos. Sie besaßen ein ganzes Imperium aus Immobilien und Land, Ansprüchen und Zehnten. Mehrere Könige, und ganz besonders englische und französische, waren bei ihnen hoch verschuldet; sie waren die ersten internationalen Bankiers: und haben dabei gleich noch den «traveller checque» erfunden! Märchenhaft reich – obschon nennenswerter persönlicher Besitz den einzelnen Mitgliedern untersagt war – sind die Templer bis heute sagenumwoben und geheimnisvoll wie kaum eine zweite Gruppierung aus dem Mittelalter: man kann bei ihnen sogar durchaus von einer «Großmacht» sprechen! Zwischen 1307 und 1314 wurden sie dann in einer konzertierten Aktion von König Philipp IV. von Frankreich (genannt «der Schöne») und Papst Clemens V. vernichtet und enteignet<sup>19</sup>. Um es kurz zu machen 😊 In der Folge durften die zwei anderen mächtigen Ritterorden jener Zeit, die Johanniter/Malteser und die Deutschordensritter, die Templer beerben, also Land und Güter gingen an diese über. Wobei bewegliche Reichtümer – also der legendäre Templerschatz – noch bis heute vermisst und gesucht werden.

**Diese Tempelritter trugen den Eigennamen «Arme Ritterschaft Christi und des Salomonischen Tempels zu Jerusalem»<sup>20</sup>, weil sie sogleich nach ihrer Gründung von König Balduin II. von Jerusalem den Tempelberg als Quartier zugewiesen bekamen (genauer: den südlichen Teil davon, ohne den Felsendom). Das war kurz nach dem 1. Kreuzzug von 1096-1099, in welchem christliche Kämpfer Jerusalem von den Muslimen erobert hatten. Schon die Eigenbezeichnung wie auch das Domizil der Templer weisen sie also als regelrechte «Salomonsritter» aus. Darauf kommen wir später noch zurück. Offiziell wurden sie gegründet, um die christlichen Pilger im Heiligen Land zu beschützen. Allerdings sind die 9 Gründer diesem Ideal erst viel später nachgekommen, wenn überhaupt<sup>21</sup>. Zunächst haben sich diese 9 Rittersleut` wohl archäologischen Forschungen in Jerusalem gewidmet, und sogar den Grundsatz gefasst, während der ersten 9 Jahre ihres Bestehens keine weiteren Mitglieder aufzunehmen, so der Historiker Wolfgang Eggert<sup>22</sup>. Eggert kommentiert ironisch: «Neun Mann zur Sicherung eines umkämpften Krisengebiets!!»<sup>23</sup>. Schon die offizielle Gründungsgeschichte der Templer passt also nicht mit ihrer eigentlichen Mission zusammen, und wirft Fragen auf. Die Zahl 9 spielt im Gründungsmythos der Templer eine große Rolle, und wird uns in diesem Artikel noch mehrmals begegnen.**

In den nun folgenden Abschnitten (die mit dem Schwert) wollen wir einige beliebte Fehlannahmen um diesen Ritterorden genauer beleuchten.



## Templer waren kein «Geheimbund»

Entgegen populären Annahmen müssen wir zunächst festhalten, dass **die Templer eben kein «Geheimbund» waren<sup>24</sup>** (also nicht beweisbar über ein spezielles «Geheimwissen» verfügten), sondern schlicht ein kampforientierter mittelalterlicher Orden, den man in Wort und Tat als in seiner Zeit eingebettet sehen muss: von tiefem Glauben beseelt und entsprechend ambitioniert. Bis vor einiger Zeit nahm ich ebenfalls fälschlich an, die Templer seien eine Art «Geheimbund»<sup>25</sup>: aber das entspricht wohl nicht dem Stand der Forschung.

**Man könnte die Templer in ihrer Eigenschaft als Orden aber sehr wohl als eine «geschlossene Gesellschaft» ansehen, in Form einer Genossenschaft, zu der allerdings nicht jeder Zugang hatte.**

Als eine geistliche (und eben auch geistige) Elite ihrer Zeit darf man wenigstens führenden Mitgliedern der Templer aber gleichwohl hohe Bildung und Intellekt attestieren, und aufgrund ihres «Einsatzgebietes» auch Einflüsse aus kulturellem Austausch mit dem Nahen Osten generell. **Zudem verfügten sie – als mächtige Bankiers ihrer Zeit – ganz sicher über gewisse «Geschäftsgeheimnisse», die man eben nicht gleich jedem unter die Nase reibt... einen hohen Grad an «Elitenwissen» eingeschlossen** (dazu unten mehr, bei «offene und verborgene/okkulte Bedeutungen»).

Templer konnte niemand so einfach werden. Es herrschten strenge Aufnahmekriterien: unverheiratet, von unzweifelhaft ehelicher und adeliger Abkunft<sup>26</sup> etc. Zudem das Gelübde um Keuschheit, Armut und Gehorsam! Wenngleich sie später wegen Personalmangel (aufgrund vieler im Kampf gefallener Brüder) auch durchaus Verbrecher aller Art aufnahmen<sup>27</sup>. **Das heißt, die Templer waren sehr wohl ein elitärer und exklusiver Verein.** Was ja auch die antiken Mysterienkulte und Einweihungsriten waren (Isis-Osiris-Horus, Eleusis, Mithras, Tammuz etc.), wo der «Adept» sich in endlosen Mysterien (also Einweihungen und Schulungen in höhere Grade) über «Profane» zu erheben versuchte. Man wollte «Gott» über den Intellekt/Verstand erreichen (sog. «Gnosis» = Erkenntnis), anstatt, wie in der Bibel mehrfach geboten, über Demut und das Herz! Welches Salomo ja in älteren Tagen nicht mehr ungeteilt beim Herrn hatte, da er anfang, fremden Göttern seiner Frauen zu opfern (1. Könige 11, 4): «Und es geschah zur Zeit, als Salomo alt geworden war, da neigten seine Frauen sein Herz anderen Göttern zu. So war sein Herz nicht ungeteilt mit dem HERRN, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.»

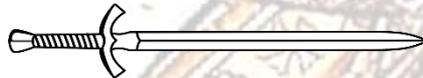
Und wie stand es dann mit den Templern als ausgewiesenen «Salomonsrittern»?

Die den antiken Mysterienkulten vergleichbare «elitäre Exklusivität» der Templer jedenfalls hat die Gerüchteküche um die «geheimnistuerischen» Templer sicherlich mit befeuert. Und sie in der öffentlichen Wahrnehmung zu Bewahrern ketzerischer Kulte oder schlicht zu einem Geheimbund gestempelt. Bis heute. Ob sie das aber wirklich waren, ist nicht beweisbar; obschon es in ihren späteren Zeiten sicher «in Mode gekommen» war, mit nahöstlichem Gedanken- und Bildgut zu spielen, siehe oben.

Ketzerische oder blasphemische Aktivitäten können wir den Templern also nicht nachweisen. Vielleicht aber hatten sie eigenwillige Aufnahmearten, die zwar christlich gemeint, aber unchristlich gedeutet bzw. gegen sie verwendet werden konnten, so wie etwa hier:

Die Anthroposophen in der Tradition des Esoterikers Rudolf Steiner betonen zum «Einweihungsweg der Templer»: «Und weiter sagten die Templer: Jetzt sind wir an einem Zeitpunkt, wo die Menschen noch nicht reif sind, die große Lehre zu verstehen, noch müssen wir sie auf den Täufer Johannes vorbereiten, der mit Wasser taufte. - Das Kreuz wurde vor den hingestellt, der Templer werden wollte, und ihm wurde gesagt: **Du sollst dieses Kreuz jetzt verleugnen, um es später zu verstehen, erst ein Petrus werden, erst wie Petrus, der Fels, der den Herrn verleugnet hat, die Lehre verleugnen. Das wurde als eine Vorschule dem zukünftigen Templer beigebracht.**»<sup>28</sup>

Was an dieser «Überlieferung» dran ist, muss allerdings unklar bleiben, zumal keine belastbare Primärquelle für diese Behauptung angeführt wird – außer Herrn Steiner selbst 😊



### Templer nicht unbedingt die «Guten»

In der öffentlichen Wahrnehmung sind die historischen Templer meist die moralisch «Guten». Dass sie kampfstark und heroisch waren, kann man ihnen als militärische Elite ihrer Zeit auch nicht absprechen. Ebenso wenig tiefe Verwurzelung im Glauben. Ansonsten gelten die Templer meist als die «Armen» - wie schon ihr Eigenname vorwegnahm 😊 Sie gelten als diejenigen, denen unter fadenscheinigen Gründen zwischen 1307 und 1314 (also ca. 190 Jahre nach ihrer Gründung) eine Art Schauprozess gemacht wurde, während die katholische Kirche - und der damalige König von Frankreich natürlich - sich als die Bösen in einem perfiden Spiel hervorgetan hätten. Papst und Kirche hätten mit den Templern eine gewichtige Konkurrenz - auch in der Glaubensauslegung - grausam und skrupellos vernichtet, dies mittels frei erfundener Verleumdungen und Anklagen.

Bei Lichte betrachtet stimmt das aber nicht ganz. Zwar waren viele Anklagen in diesem vorher entschiedenen Schauprozess wirklich an den Haaren herbeigezogen, andere jedoch nicht<sup>29</sup>. **Es gab bei den Templern durchaus sogenannte «unchristliche Umtriebe», bzw. sogar Ursprünge, auf welchen die damalige Anklage aufbauen konnte...** Bereits Papst Innozenz III. hätte den Orden im Jahre 1208 «unchristlicher Umtriebe» wegen zur Ordnung gerufen<sup>30</sup>. Mehr dazu in der Fortsetzung dieses Artikels. Zudem wurden die höchst privilegierten Templer - sie waren nur dem Papst unterstellt, mussten keinen Zehnten zahlen, durften selbigen dagegen einziehen, und sogar Geld gegen Zinsen verleihen, was damals eigentlich verboten war, aber stillschweigend hingenommen wurde<sup>31</sup> - mit zunehmender Machtfülle immer hochmütiger, anmaßender und - entgegen ihrer Ordensregel - auch immer fordernder<sup>32</sup>. Und ausschweifend: ein mittelalterliches Sprichwort besagte gar: «Er säuft wie ein Templer»<sup>33</sup>.

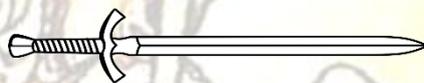
Während die Deutschritter - welche wie die Johanniter im Heiligen Land teils mit, teils gegen die Templer kämpften - im Baltikum über ein eigenes Staatswesen verfügten, das etwa die doppelte

Größe der heutigen Schweiz hatte, blieb dieses Ziel den Templern verwehrt<sup>34</sup>. Jedoch verfügten sie über ein gewichtiges Druckmittel, mit dem sie Könige in Europa in der Hand hatten: ebendiese Könige waren mit immensen Summen bei den Templern verschuldet. Weswegen einige Könige, wie beispielsweise der englische und der französische, **um das Jahr 1300 nicht ganz unbegründete Angst vor einem «Coup» der Templer hatten, welche bereits einen «Staat im Staat» bildeten**<sup>35</sup>.

Der Historiker Wolfgang Eggert bemerkt dazu: «Wenn sich dieses System erst einmal gegen einen Potentaten zur Wehr setzen würde, dann gäbe es für kaum einen Machthaber der Welt ein Entrinnen.», und weiter: **«Es war damit nurmehr eine Frage der Zeit, wann sich die französische Krone als Gastgeber der Templer dazu entschließen würde, präventiv gegen den sich abzeichnenden Staat im Staate loszuschlagen.»**<sup>36</sup>

So mahnte König Heinrich III. von England (er hatte den Templern wohl gar die Kronjuwelen verpfändet<sup>37</sup>!) angeblich schon im Jahr 1252 an<sup>38</sup>: «Ihr Prälaten und Religiösen, besonders ihr Templer und Johanniter, habt so viele Freiheiten und Urkunden, dass eure enormen Besitztümer euch rasend machen mit Stolz und Hochmut. Was unvorsichtig gegeben wurde, muss daher umsichtig zurückgenommen werden; und was rücksichtslos verliehen wurde, muss rücksichtsvoll widerrufen werden». Der Meister des Tempels antwortete unverzüglich: «Was sagst du, oh König? Fern sei es, dass dein Mund so unangenehme und alberne Worte hervorbringt. Solange wie du Gerechtigkeit üben wirst, wirst du herrschen; aber wenn du sie verletzen solltest, wirst du nicht mehr König sein!» – unverhohlene Drohungen von beiden Seiten...

Das alles ist zwar noch lange kein Grund, die ab 1307 verfolgten und inhaftierten Templer derart bestialisch zu behandeln, mit Kerker, Foltergeständnissen, und viele mit dem Scheiterhaufen<sup>39</sup>; jedoch waren das die Methoden der Zeit: wer weiß, wie die Templer mit ihren Gegnern umgesprungen wären, wenn sie die Oberhand behalten hätten?



### **Christliche Zeit & Bibelfreaks**

Wie sich die Menschen im Mittelalter fühlten und wie der damalige Zeitgeist wirklich gepulst hat, bleibt uns Gegenwartsmenschen weitgehend verborgen; die Zeit, in der die Belsener Kapelle vermutlich erbaut wurde, also wohl um 1150<sup>40</sup>, war jedoch geprägt, besser durchdrungen von tiefer Gläubigkeit, sowohl bei Adel und Klerus, als auch beim einfachen Volk (die auch heute übliche Doppelmoral und einzelne Mächtige, die den Glauben für ihre Zwecke einspannten und missbrauchten, einmal vorbehalten). Man fühlte sich zuerst als Christ, innerhalb einer gottgewollten Ordnung<sup>41</sup> und Hierarchie, worin jeder seinen fast unverrückbaren Platz hatte, und erst dann kam auch das Standesbewusstsein zum Tragen, mit allen Rechten und Pflichten.

**Vor diesem Hintergrund muss man jede Symbolik dieser Zeit als zunächst im Glauben oder der Bibel begründet sehen:** gelesen wurde – mit wenigen Ausnahmen – außer in den Schriften der

Kirchenväter vor allem in der Bibel. Daraus ergibt sich, dass Lesekundige jener Epoche, eben auch Templer und andere gebildete Ordensleute, natürlich Kirche und Klerus generell, und umso mehr die astronomisch Bewanderten dieser Zeit, worauf wir später noch zurückkommen werden, **regelrechte «Bibel-Freaks»** waren. Außer, man hatte Zugang zu Schrifttum aus anderen Kulturkreisen. Beides träfe auf die Templer zu.

Dass die Templer Verbindungen zu allerlei Häretikern gepflegt hätten (wie Gnostikern, Manichäern, Katharern usw.), dürfen wir dagegen getrost ins Reich der Fabel verweisen, weil das historisch nicht gesichert ist - eher das Gegenteil! -, und keiner der Autoren, die solches behaupten, irdendeinen belastbaren Beleg dafür anführt<sup>42</sup>.



### Offene und verborgene (okkulte) Bedeutungen

Bei Geheimbünden wie Rosenkreuzlern, Freimaurern, Hermetikern u.a ist es ja so, dass allem, was sie taten, inszenierten oder auch bauten, neben einer äußeren, profanen Bedeutung (offiziell) eine verborgene, eine okkulte (inoffiziell) nachgesagt wird. Was sowohl die verwendete Symbolsprache als auch die Aktivitäten angeht. Viele betrachten nun diese Geheimbünde als direkte Nachfolger der Templer, was aber umstritten ist, weil dafür historische Belege fehlen<sup>43</sup>. Aufgrund ähnlicher Symbolik und Eigenaussagen der Freimaurer kann man, um Spekulationen zu vermeiden, die Templer aber durchaus als ideelle Vorgänger der Freimaurer betrachten<sup>44</sup>.

**Wenn durch tiefe Frömmigkeit geprägte Baumeister jener Epoche (siehe oben) etwas codiert hätten, wäre das also wohl vorwiegend in biblischen Bildern und Symbolen geschehen; dass diese auch eine andere, eine okkulte Bedeutung gehabt haben könnten, hätte jedoch kaum mit verborgenen (im weitesten Sinne «heidnischen» oder «ketzerischen») Kulturen zu tun, sondern wäre zum einen der Tatsache geschuldet, dass die Templer mit ihren Kontakten in den Nahen Osten viele der dortigen (teils auch antike) Symbole, Lehren und Geschichten kannten, zum andern, dass gerade sie als «Weitgereiste» vielleicht mit einer gewissen «Weltläufigkeit» brillieren wollten, wenigstens vor anderen Gebildeten. Denn auch im Mittelalter, wo Demut und Bescheidenheit zwar im Ideal hochgehalten wurden, darf man annehmen, dass der eine oder andere gelehrte Baumeister vor Eitelkeit nicht gefeit war, und gerne gezeigt hat, «was man so alles drauf hat», gerade vor Berufsgenossen, Mitbrüdern oder anderen Gebildeten.**

In den späteren Prozessen ab 1307 wurde den Templern jedoch der Vorwurf gemacht, eine «Figura Baphomet»<sup>45</sup>, eine Art Götzenbild, anzubeten (was eine Verballhornung von «Mohammed» sein könnte). Ein weiterer dazu passender Vorwurf gegen sie lautete, mit den Muslimen gemeinsame Sache zu machen (was teils ja auch stimmte: bei der fragilen Situation im Heiligen Land war oft genug Diplomatie gefragt!), das Kreuz zu verleugnen etc. Andere wollen wissen, dass die Templer auch altägyptische bzw. babylonische Symbolik verwendeten bzw. weitertradierten<sup>46</sup>.

Es ist natürlich möglich, dass die Templer mit zunehmender Machtfülle abgehoben und pervertiert sind, und ihre ursprüngliche Mission verwässert oder vergessen haben. Aber das muss

Spekulation bleiben, da nicht beweisbar. Doch auf im weitesten Sinn «unchristliche Umtriebe» werden wir weiter unten, vor allem aber in zweiten Artikel der Reihe, noch zurückkommen.

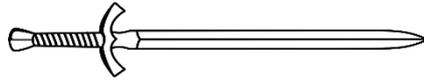
Also wäre eine verdeckte (okkulte/mehrschichtige) Bedeutung von Symbolen auch als «Elitenwissen» zu verstehen, welches man im Rahmen einer mehrdeutigen Symbolik entsprechend verpackt und angedeutet haben könnte. Und gut gehütetes «Elitenwissen» gab und gibt es durch alle Zeitalter - ebenso teils fast mafiöse Zugangsbeschränkungen für geschlossene Gesellschaften aller Art, bis heute.

Einen okkulten (also verdeckten) Inhalt von Bildern und Symbolen in Templerkirchen könnten wir also eher dahingehend deuten, dass damit andere Mitglieder des Ordens bzw. Eingeweihte angesprochen werden konnten. Das wäre auch mit der «Weitenwirkung» oder «Strahlkraft» solcher Symbole möglich gewesen. Schon allein Erzählungen davon in der Umgebung (auch über eventuell eigenwillige Riten?) hätten wie ein großes Werbebanner für durchziehende «Eingeweihte» wirken können, ganz im Sinne von «Na, auch Templer? Dann auf nach Belsen, hier findest Du andere Brüder». Praktisch von Insider zu Insider; Straßenschilder, Zeitungen, TV oder gar Internet gab es ja noch nicht...

Zudem war das Mittelalter noch immer eine «magische» Epoche, voll von Volks-, Geister- und Aberglauben, mit entsprechender Symbolik; was in der Geschichtswissenschaft meist kaum berücksichtigt wird<sup>47</sup>. Das galt für das einfache Volk ebenso wie für die Herrschenden, und natürlich auch für die Templer als Kinder ihrer Zeit. Als probatestes Mittel, um Schätze zu finden und zu heben, galt lange gar «Geisterbeschwörung»<sup>48</sup>. Und der Templer-Schatz ist einer der berühmtesten der Welt! «Geisterbeschwörung» jedenfalls wurde den Templern, nebst «unchristlicher Umtriebe»<sup>49</sup>, wohl bereits 1208 von Papst Innozenz III. vorgeworfen.

Und auch wenn das einfache Volk nicht lesen und schreiben konnte, hatte es dafür umso mehr Verständnis für Bild- und Symbolsprache: jede Farbe hatte ihre Bedeutung, jedes Tier, jede Pflanze, jede Jahreszeit und jeder Monat; einmal abgesehen von den zahlreichen Heiligenfesten, von denen jeder wieder eigene Attribute hatte. Daher hat man auch beim Kirchenbau, und später bei ihrer Ausstattung, an Bild- und Symbolsprache nicht gespart, je nach Patrozinium der Kirche, oder aus teils anderen Gründen. Damit das leseunkundige Volk wenigstens gehaltvolle Bildergeschichten zum Anschauen und zur Illustration der Predigten fand, eine Art «mittelalterlicher Comic».

Um wieviel mehr dann elitäre Mitglieder einer symbolaffinen «geschlossenen Gesellschaft»?



## Keine einheitliche Symbolik an Templerkirchen!

Entgegen populärer Annahmen hatten Templerkirchen keine einheitliche Symbolik<sup>50</sup>. Die meisten waren eher schlicht, sogar klein und bescheiden gehalten. Wenngleich Templer mit ihrem anwachsendem Vermögen einige große Kathedralen und Basiliken finanzierten, allein zur höheren Ehre Gottes, oder auch für das eigene Seelenheil.

Was wir dagegen an Templerkirchen oft beobachten, sind universelle Symbole aller Art: Kreuze, Rosetten, Oktogone... die man allerdings auch in anderen Kirchen findet.

Die «Uneinheitlichkeit» bzw. Vielfalt der Templerkirchen ist allerdings so augenfällig, dass man diese schon fast als ein (Alleinstellungs-)Merkmal von Templerkirchen ansehen kann.



Belsener Kapelle, Ansicht von Südosten, Bild vom Autor 2007

## WER WAREN DIE ERBAUER DER KAPELLE?

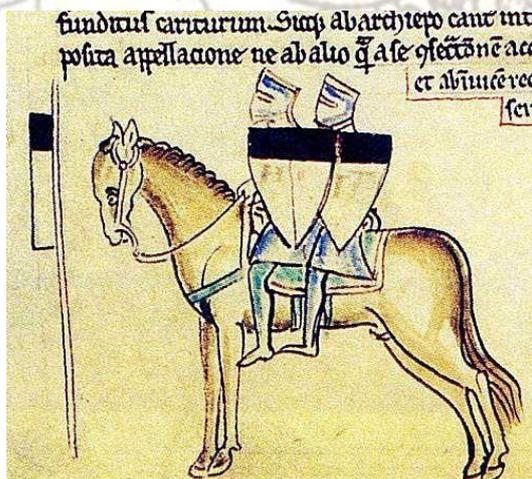
Lange Zeit wurde die Bauherrschaft über die Belsener Kapelle Benediktinern aus dem Kloster Hirsau zugeschrieben (woraus man denn auch entsprechende Deutungen der 2 Säulen, die den Eingang flankieren, als «Petrus» und «Paulus» ableiten wollte<sup>51</sup>). **Aus den betreffenden Urkunden geht aber offenbar nicht eindeutig hervor, dass mit der darin genannten Kirche auch wirklich die in Mössingen oder Belsen gemeint ist – um es kurz zu machen ☺ Daher müssen wir die Hirsau-Benediktiner-Theorie wohl verwerfen<sup>52</sup>.**

Seit wann auf diesem Platz Vorgängerbauten bestanden haben, ist unsicher. Die ersten waren wohl aus Holz, später durch Steinbauten ersetzt, deren Fundamente aus dem 10. Jh. noch unter der Kirche zu besichtigen sind.

Der Mössinger Stefan Wintermantel hält eine Bauherrschaft der Benediktiner des Klosters Hirsau ebenfalls für nicht belegbar und schreibt sie den damals grundherrlichen Zollern zu, also regionalem Adel<sup>53</sup>: Wintermantel folgert: «Als Bauherr der Belsener Kapelle kann deshalb eher die adlige Grundherrschaft angenommen werden. In Frage käme beispielsweise die Gräfin Udilhild, Witwe des Grafen Friedrich I. von Zollern und Stammutter der Hohenzollern, oder einer ihrer Söhne. In späterer Zeit ist die Herrschaft der Zollern über Mössingen belegt.»

Bauherrschaft über Kirchen jener Zeit hatten neben dem regionalen Adel auch diverse Orden wie beispielsweise Zisterzienser oder Benediktiner, aber ebenso Kreuzfahrer-Orden wie die für diese Zeit infrage kommenden Johanniter, oder eben Templer. Die Deutschritter scheiden hier weitgehend aus, da sie erst 1191 gegründet wurden, und baulich eher im Baltikum wirkten. Nachdem in fraglicher Zeit – also Mitte des 12. Jh. – die Grafen von Zollern über das Steinlachtal, und somit auch über Belsen herrschten<sup>54</sup>, ist anzunehmen, dass diese auch die Bauherren waren, oder einem Bau auf ihrem Boden zumindest zustimmen mussten. Möglicherweise waren sie aber auch selbst bereits Mitglieder bei den Templern oder den Johannitern, was gar nicht so abwegig und sogar wahrscheinlich ist, wie ich später – im zweiten Artikel der Reihe – zeigen will.

**Kleiner Teaser: das Wappen der Zollern ist in denselben Farben wie die Fahne der Templer gehalten (genannt «Beaucéant», was auch ihr Schlachtruf war), die auch ihre Wappen zierte:**



Bilder oben: links Templer mit Schilden auf Pferd, gemäß ihrem offiziellen Siegel, rechts Templer beim Angriff, mit «Beaucéant», beide Bilder 13. Jh., public domain



Bild: das Wappen der Zollern, aus Scheiblers Wappenbuch, um 1450 (gemeinfrei)

Das Wappen der Zollern sieht also fast so aus wie zwei «Beaucéants» neben- bzw. übereinander, siehe im Bild oben links 😊 Wie im Wappen der Templer. Obwohl das alleine noch nicht viel aussagt.

**Eine regionale Bauherrschaft (hier die Zollern) und eine zugleich templerische schlossen sich jedenfalls nicht gegenseitig aus, und wären u.U. miteinander vereinbar.**

Oder die Johanniter? Die Johanniter sind älter als die Templer, und existieren bis heute als «Souveräner Malteserorden» weiter<sup>55</sup>, gar als völkerrechtlich souveränes Staatsgebilde, mit eigenen Botschaftern, Autokennzeichen und allem Drumherum. Die Johanniter waren in der Region nachweislich tätig: mehrere der von Ow – auch von Au genannt – zeitweise Herren von Öschingen, Bodelshausen und Talheim<sup>56</sup> – waren Komture dieses Ordens, der in Rottweil eine mächtige Kommende hatte. Einige der von Ow waren auch als Kreuzfahrer im Heiligen Land zugange, wieder andere sogar in Johanniterkommenden in der heutigen Schweiz! Die Zollern wiederum stellten mehrere Komture, gar einen Prior (Hochmeister) des Johanniterordens: [Friedrich von Zollern \(Prior\) – Wikipedia](#), Die benachbarten von Jungingen stellten sogar 2 Deutschordens-Hochmeister, wie z.B. den bekannten Ulrich von Jungingen, der in der berühmten Schlacht von Tannenberg dem Orden seine größte militärische Niederlage bescherte. Weil diese 2 Orden in der Region aber erst ca. 200 Jahre NACH dem Bau der Belsener Kapelle fassbar sind, lassen wir diese mal außen vor. Ebenso den ebenfalls aus der Kreuzfahrerzeit stammenden «Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem», weil dieser baulich nicht in Erscheinung getreten ist.

**Daher, und auch weil lokale Sagen hier immer «Templer» am Werk sahen, werden wir uns bei der Betrachtung unserer Belsener Kapelle (vorerst) weiter auf die Templer beschränken. Und im Zuge dessen auch auf erstaunlich reichhaltige Salomonische Symbolik stoßen (ab S. 31).**

## UND WIESO «OKKULTE SYMBOLE»?

Wenn wir den auf S. 8-14 beschriebenen Ausführungen über die Templer folgen, lässt sich eine mehrdeutige, eigentlich verborgene (okkulte) Symbolik an Templerkirchen zwar nicht zuverlässig mit dubiosen Kulturen verbinden, da nicht beweisbar. **Und in den Templern einen «Geheimbund» zu sehen (siehe vorne), ist wohl eher eine haltlose Übertreibung aus späteren Zeiten**, was vielleicht mit ihrer Macht und Größe, und sicher auch mit dem nie gefundenen «Templerschatz» (mobile Güter) zu tun hat.

Nachdem wir an der Kapelle aber aussagekräftige Symbole (zudem Vorrichtungen wie das «Sonnenloch» oder die «Lichtscharten») vorfinden, die offenbar nicht nur in christlichem Kontext stehen, dürfen wir hier durchaus einen tieferen bzw. mehrdeutigen Symbolgehalt annehmen, zumal die – meist leseunkundigen, dafür bildaffinen – **Zeitgenossen damals Bilder und Symbole ganz generell noch viel besser zu deuten und einzuordnen wussten.**

Hier also mögliche Absichten/Motivationen für okkulte Symbole und Vorrichtungen:

- die Verschmelzung von christlichen und anderen antiken, nahöstlichen Symbolen **könnte zunächst eine Art Spielerei mit «holografischen» (vielschichtigen) Bildern sein**, welche zugleich deutbar wären als
- **Elitenwissen bzw. interne Erkennungssymbole** wie beispielsweise aus der Astronomie/Astrologie (was damals eins war) und Parallelen in antiken Kulturen wie jenen um Orion, Mithras, Horus, Tammuz usw., von denen ja auch in der Bibel die Rede ist, vor allem im Alten Testament. **Die Templer waren sehr exklusiv und elitär**, und hatten ganz sicher (wie ja auch heutige Banken und Firmen) **entsprechende «Geschäftsgeheimnisse»**. **Und beständigen Kontakt in den Nahen Osten.**
- die eigenwilligen Symbole der Kapelle wären somit – gerade zusammen mit dem berühmten «Sonnenloch» und den «Lichtscharten» an der Süd- und Ostseite – **mittelalterlichen «Werbepannern» vergleichbar**, die eine teils **überregionale Strahlkraft** und Weitenwirkung entfaltet hätten. Welche andere Gebildete oder «Insider» wohl zu deuten wussten. **Internet, TV, Zeitungen, oder einfach Straßenschilder gab es ja noch nicht.**
- **schlichte Eitelkeit der Erbauer**: Mitbrüdern und anderen Gebildeten «zeigen, was man alles so drauf hat», inklusive einer gewissen **«Weltläufigkeit»**, die damals ja nicht jedem beschieden war, vor allem nicht einfachen «schollengebundenen» Bauern, die als «Leibeigene» ihre Grundherren (bzw. deren örtliche Vögte) vor jedem Verlassen der Ortsgrenze um Erlaubnis ansuchen mussten. Einmal abgesehen von Kreuzzügen oder Pilgerfahrten, welche aber so gefährlich waren, dass man zuvor in aller Regel schon mal sein Testament machte!

## Thank You for previewing this eBook

You can read the full version of this eBook in different formats:

- HTML (Free /Available to everyone)
- PDF / TXT (Available to V.I.P. members. Free Standard members can access up to 5 PDF/TXT eBooks per month each month)
- Epub & Mobipocket (Exclusive to V.I.P. members)

To download this full book, simply select the format you desire below

